

1300 Jahre Köwerich

Die Ersterwähnung im Liber aureus Epternacensis

© Dittmar Lauer

Die Serie der Dorfjubiläen, die sich auf die Ersterwähnung in einer frühmittelalterlichen Urkunde berufen können, wird auch in diesem Jahr 2004 mit einigen hochkarätigen Veranstaltungen fortgesetzt. Es sind vor allem die Orte, in denen von alters her geistliche Institutionen Besitztümer und Rechte hatten, deren schriftliche Überlieferung nicht bei einer früh- oder hochmittelalterlichen Katastrophe zugrunde ging.

Ein solcher Ort ist Köwerich an der Mosel, dessen Name erstmals im Goldenen Buch der Abtei St. Willibrord in Echternach – dem sogenannten Liber aureus Epternacensis – Erwähnung findet. Der Kodex enthält etwa 240 Abschriften von Urkunden aus dem 7. bis 13. Jahrhundert, deren Originale heute größtenteils nicht mehr vorhanden sind. Beim Anrücken der französischen Revolutionsheere flüchtete eine Gruppe von neun Echternacher Benediktinermönchen über Maria Laach ins thüringische Erfurt, wo sie im Kloster St. Peter ein vorläufiges Zuhause fanden. In ihrem Gepäck führten sie wertvolle Handschriften aus der Klosterbibliothek mit sich – darunter auch das Goldene Buch.

In St. Peter stießen die Echternacher Mönche – unter ihnen auch der Klosterbibliothekar Konstantin Keiffer – auf den ehemaligen Benediktiner Dom Jean-Baptiste Maugérard aus dem Kloster St. Annual in Metz, der wegen Eidesverweigerung auf die republikanische Verfassung aus Frankreich ausgewiesen wurde und in St. Peter in Erfurt bei dem dortigen Abt Placidus Muth Unterkunft fand. Maugérard ist bekannt geworden für den von ihm schwungvoll – und nicht immer uneigennützig – betriebenen Handschriftenhandel. Er verfügte über vorzügliche Verbindungen zu deutschen Fürstenhöfen und diente zahlreiche, aus den durch die französische Revolution bedrohten oder aufgehobenen Klöstern stammende Handschriften, Kodices und Inkunabeln von unschätzbarem Wert an. Während seines Erfurter Aufenthaltes hatte Maugérard enge Kontakt zu Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenberg geknüpft und dem kunstsinnigen und bibliophilen Fürsten Handschriften verkauft oder vermittelt. Es dürfte kein Zweifel bestehen, dass der Kontakt der nach Erfurt geflüchteten Echternacher Benediktinermönche zu Herzog Ernst II. über Maugérard geknüpft worden ist. Am 5. September 1801 jedenfalls machten der Exmönch Konstantin Keiffer und die gothaischen Hofbeamten den Handel perfekt und der Liber aureus Epternacensis ging in den Besitz des Herzogs über und wurde dem fürstlichen Bibliotheksbestand einverleibt.

Gegen Ende des unseligen Zweiten Weltkrieges fiel das wertvolle Goldene Buch den anrückenden Russen in die Hände und wurde als Kriegsbeute nach St. Petersburg verschleppt. Erst im Jahre 1956 ist der Liber aureus der Forschungsbibliothek wieder zurückgegeben worden und befindet sich seitdem – nach einer gründlichen Restaurierung im

Jahre 1958 – in der Handschriftenabteilung der Forschungs- und Landesbibliothek im Schloss Friedenstein in Gotha.

Inhalt und Deutung der Urkunden von 704 und 710 im Liber aureus werden einen wesentlichen Platz in der Geschichte der Moselgemeinde Köwerich haben. Um das Original ihres Ersterwähnungsbeleges an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen, hatte sich eine kleine Delegation – bestehend aus Ortsbürgermeister Robert Linden, den Mitgliedern in Gemeinderat und Festausschuss Agnes Michel, Inge Lex-Götte und Stefan Lex sowie den beiden Chronisten Heinz Jostock und Dittmar Lauer – auf den Weg nach Gotha gemacht. Im prachtvollen und mächtigen Schloss Friedenstein wurde sie von der Leiterin der Handschriftenabteilung, Cornelia Hopf, empfangen, die die in einer eigens klimatisierten Glasvitrine arrangierte wertvolle Handschrift erläuterte.